

Gastkolumne von Thomas Class

Geschäftsführer der Südwestmetall-Bezirksgruppe Ludwigsburg



Die Coronakrise hat unsere Betriebe viel Liquidität gekostet

Die Metall- und Elektroindustrie in der Region Ludwigsburg und im Altkreis Leonberg hat die durch die Coronapandemie ausgelöste heftige Wirtschaftskrise inzwischen zu einem großen Teil hinter sich gelassen. Aber wolkenfrei ist der Konjunkturmorgen deshalb noch lange nicht. Lieferengpässe in einem in der jüngeren Geschichte nicht gekannten Ausmaß machen es derzeit vielen unserer Unternehmen schwer, ihre Aufträge abzuarbeiten. Das renommierte Ifo-Institut schätzt die dadurch ausgelösten Wertschöpfungsverluste in der deutschen Industrie aktuell auf knapp 40 Milliarden Euro.

Sind das bereits erste Anzeichen einer Deglobalisierung nach Corona? Ich glaube das nicht. Die derzeitige Störung der Lieferketten ist in erster Linie der Tatsache geschuldet, dass wir es diesmal mit einem V-förmigen Konjunkturverlauf zu tun haben: Auf einen coronabedingten steilen Absturz der Weltwirtschaft folgt ein ebenso steiler Aufschwung. Das schnelle Hochfahren der Industrie setzt die Lieferketten derzeit global unter Druck. Ich denke aber nicht, dass wir nun eine umfassende Renationalisierung der Lieferketten sehen werden. Allerdings werden sich die Unternehmen bei ihren Lieferquellen wohl künftig regional breiter aufstellen.

Klar ist: Die Coronakrise hat unsere Betriebe viel Liquidität gekostet. Gleichzeitig haben sie hohe Kosten vor

der Brust, weil der grundlegende Strukturwandel im Zeichen von Dekarbonisierung und Digitalisierung enorme Investitionen erfordert. Durch die Coronakrise ist dieser Transformationsprozess sogar noch beschleunigt worden.

Unsere Unternehmen brauchen nun verlässliche Rahmenbedingungen und Planbarkeit. Die von der Politik formulierten Klimaziele sind ehrgeizig und bedeuten für die nächsten Jahre eine Herkulesanstrengung. Die Betriebe dürfen dabei nicht allein gelassen werden. Es muss jetzt ein massiver Schub an öffentlichen Investitionen in Erneuerbare Energien, Infrastrukturen, Daten- und Energienetze kommen. Damit die Investitionen schnell umgesetzt werden können, müssen entsprechende Planungs- und Umsetzungskapazitäten geschaffen, Verfahren beschleunigt und Bürokratie abgebaut werden. Kurz gesagt: Es muss alles viel schneller gehen.

Wenn wir die Mobilitätswende schaffen wollen, brauchen wir in Deutschland pro Woche rund 2000 neue Schnellladestationen. Gebaut werden zurzeit aber nur 300. Auch beim Ausbau von Erneuerbaren Energien und Stromnetzen sowie beim Aufbau von Speicherkapazitäten hinken wir meilenweit hinterher.

Unsere Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen grundlegend neu gedacht werden. Es ist doch ein Unding, dass sich Verfahren über zehn

Jahre hinziehen, weil den unterschiedlichsten Gruppen immer wieder neue Einwände einfallen. Wenn die Genehmigung eines Projektes oftmals länger dauert als hinterher der tatsächliche Bau, läuft irgendetwas grundfalsch.

Zudem benötigen wir noch mehr Anreize für private Investitionen in zukunftsweisende klimaneutrale Technologien. Was wir hingegen nicht brauchen, sind weitere Belastungen der Unternehmen durch höhere Sozialbeiträge und Steuern. Die Vergangenheit hat doch gezeigt: Große Herausforderungen bewältigen wir vor allem durch Wachstum mit vielen Menschen in guter Arbeit - und nicht, indem wir Unternehmen und Bürgern Geld entziehen.

Anzeige

volksbank-ludwigsburg.de

**Ihr starker Partner
für Ihr Unternehmen
Morgen kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
Ludwigsburg

Anzeige

§ GRUB
RECHTSANWÄLTE & NOTARE

IHR RECHT IST UNSERE KOMPETENZ